



## Apéritif für den Sonntag

Jeden Sonntag hören wir drei Lesungen in der Messe. Dabei wird uns aber nicht einfach etwas vorgelesen. Wir bezeichnen das Gehörte als „Wort Gottes“, wir glauben, dass es uns im hier und jetzt erreichen will, auch wenn die Texte uralt sind.

Diese Rubrik will eine kleine Hilfe sein, die erste Lesung als dem Alten Testament und das Evangelium des kommenden Sonntags, die in der Regel thematisch zusammenhängen, schon einmal vorab zu lesen. Anbei versuchen wir immer, eine Verständnishilfe zu bieten, die aber keine Deutung oder gar Predigt sein will.

Gesegneten Sonntag wünscht Ihnen

Kaplan Dominik Rieder

### TAUFE DES HERRN B (Ende der Weihnachtszeit)

#### ERSTE LESUNG

#### Jes 42, 5a.1-4.6-7

5a So spricht Gott, der Herr:

1 Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze;  
das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen.

Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt,  
er bringt den Nationen das Recht.

2 Er schreit nicht und lärmt nicht  
und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen.

3 Das geknickte Rohr zerbricht er nicht  
und den glimmenden Docht löscht er nicht aus;  
ja, er bringt wirklich das Recht.

4 Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt,  
bis er auf der Erde das Recht begründet hat.

Auf seine Weisung warten die Inseln.

6 Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen,  
ich fasse dich an der Hand.

Ich schaffe und mache dich  
zum Bund mit dem Volk,  
zum Licht der Nationen,

7 um blinde Augen zu öffnen,  
Gefangene aus dem Kerker zu holen  
und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.

---

Der Knecht Gottes – diese berühmten Lieder über den Knecht Gottes bei Jesaja könnte man als implizite Christologie deuten. Sie weisen auf den einzigen wahren Knecht hin, der sein Leben hingibt, der so lange „schuftet“, bis „das Recht begründet ist“. Die frühe Kirche liest diese Texte von Jesaja auf keinen anderen als Jesus Christus selbst. Er löscht nicht den Docht, sondern sucht das verlorengegangene Schaf, verbindet die Wunden wie der barmherzige Samariter (vgl. Lk 10, 25 ff.) – er ist der Bund Gottes mit dem Menschen in Person. Dieser Bund wird allen zuteil, die in seinen Leib „inkorporiert“ werden, in die Kirche – die nach Paulus der Leib Christi ist (vgl. Röm/ 1 Kor 12). Dieses Hineingenommen-Werden in den Leib Christi geschieht in der christlichen Initiation, in Taufe, Firmung, Eucharistieempfang.

## EVANGELIUM

### **Mk 1, 7-11**

In jener Zeit

7 trat Johannes in der Wüste auf  
und verkündete:

Nach mir kommt einer,  
der ist stärker als ich;

ich bin es nicht wert,  
mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.

8 Ich habe euch mit Wasser getauft,  
er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

9 In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa  
und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.

10 Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg,  
sah er, dass der Himmel aufriss  
und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.

11 Und eine Stimme aus dem Himmel sprach:  
Du bist mein geliebter Sohn,  
an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

---

Jesus wird getauft – er der ohne Sünde ist, reiht sich ein in die Reihe derer, die zu Johannes dem Täufer in die Wüste an den Jordan ziehen. Nicht er wird dadurch von Sünden gereinigt, sondern er heiligt das Wasser durch seinen Leib, der untergetaucht wird. Bei der Tauf liturgie und Weihe des Taufwassers betet oder singt der Zelebrant: „Durch deinen Sohn steige herab in dieses Wasser die Kraft des Heiligen Geistes, damit alle, die durch die Taufe mit Christus begraben sind in seinen Tod, mit ihm zum Leben auferstehen.“ Dabei berührt er das Wasser; Christus heiligt heute immer noch das Wasser durch die Kirche, durch den Glauben. Auch unsere Wasser, die Tränen, der Schweiß der Anstrengung, das verwässerte Leben möchte er berühren und von innen heraus beleben.